

DIW Berlin / SOEP (Ed.)

**Research Report**

## SOEP 1995 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1995 (Welle 12/West und Welle 6/Ost) des Sozio- oekonomischen Panels

SOEP Survey Papers, No. 27

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* DIW Berlin / SOEP (Ed.) (2011) : SOEP 1995 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1995 (Welle 12/West und Welle 6/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels, SOEP Survey Papers, No. 27, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/80392>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel Study at DIW Berlin

2011

# SOEP 1995 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1995 (Welle 12/West und Welle 6/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

**Series A** – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

**Series B** – Survey Reports (Methodenberichte)

**Series C** – Data Documentation (Datendokumentationen)

**Series D** – Variable Descriptions and Coding

**Series E** – SOEPmonitors

**Series F** – SOEP Newsletters

**Series G** – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at  
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

**Editors:**

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Infratest Burke Sozialforschung. 2011. SOEP 1995 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1995 (Welle 12/West und Welle 6/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels. SOEP Survey Papers 27: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin  
SOEP  
Mohrenstr. 58  
10117 Berlin

Email: [soepapers@diw.de](mailto:soepapers@diw.de)

**INFRATEST BURKE SOZIALFORSCHUNG**

**SOEP 1995 –  
METHODENBERICHT ZUM BEFRAGUNGSJAHR  
1995 (WELLE 12/WEST UND WELLE 6/OST) DES  
SOZIO-OEKONOMISCHEN PANELS**

*München, 1996*

*Reprint 2011*

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorbemerkung	3
<b>1. Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichproben</b>	<b>5</b>
<b>2. Erhebungsinstrumente</b>	<b>8</b>
2.1 Neuerungen im Fragenprogramm 1995	8
2.2 Fragebogenvarianten	9
2.3 Interviewdauer	11
<b>3. Durchführung der Erhebung</b>	<b>13</b>
3.1 Panelpflege	13
3.2 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit	14
3.3 Interviewereinsatz und Interviewmethode	16
3.4 Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen	22
3.5 Stichprobenausschöpfung und -entwicklung	25
<b>4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand</b>	<b>32</b>
ANHANG: Tabellen zur Stichprobenentwicklung	33

## Vorbemerkung

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) wird in der Bundesrepublik Deutschland seit 1984 als sozialwissenschaftliche Längsschnittbefragung zur Beobachtung von Lebens- und Arbeitsbedingungen durchgeführt. Seit 1990 wird die Untersuchung durch eine entsprechende Erhebung in den neuen Bundesländern ergänzt.

Das SOEP ist ein DFG-gefördertes Projekt des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin (DIW). Mit der Durchführung der Erhebungen - Instrumentenerstellung, Feldarbeit und Datenprüfung - ist die Infratest Sozialforschung, München, beauftragt. Die Feldarbeit in den neuen Bundesländern erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schwesterorganisation Infratest Burke Berlin (Ost).

Zu den Aufgaben von Infratest gehört die methodische Dokumentation und Berichterstattung. Es werden pro Jahr folgende Berichte erstellt:

- Der Methodenbericht zur Haupterhebung des jeweiligen Jahres; seit der dritten Ost-Welle (1992) wird dieser Bericht für SOEP West und Ost integriert erstellt.
- Der Anlagenband zum Methodenbericht, der die verwendeten Erhebungsinstrumente, Schulungsunterlagen, Begleitschreiben usw. dokumentiert.
- Der Pretestbericht zum Fragenprogramm der nächsten Erhebungswelle, die für das jeweils folgende Jahr vorbereitet wird.

Der hier vorliegende Methodenbericht bezieht sich auf die 1995 durchgeführten Haupterhebungen

- Welle 12 für das SOEP/West
- Welle 6 für das SOEP/Ost.

Er schließt an die Methodenberichte für die früheren Wellen an; die grundlegenden methodischen Konzepte sind dort beschrieben und werden hier als bekannt vorausgesetzt.

In den Jahren 1994 und 1995 wurde das SOEP um eine neue Teilstichprobe D ergänzt, mit der Zuwanderer in das Gebiet der ehemaligen Bundesrepublik seit 1984 in die Befragung einbezogen wurden. Der Aufbau der Zuwanderer-Stichprobe (D 1 und D 2) wird in gesonderten Methodenberichten dargestellt.

Zu den verantwortlichen Mitarbeitern des Projektteams bei Infratest gehörten im Jahr 1995:

Bernhard von Rosenblatt (Leitung)

Martin Haberkorn (Instrumente, Panelpflege)

Jörg Eschenlohr (Feldarbeit West)

Helga Pfaff (Feldarbeit Ost)

Walter Reinhold, Nicole Garcia, Gabi Geßner, Andreas Stocker (Datenprüfung)

Fritz Stutz, Andrea Gensicke (Adressenpflege und Dateiverwaltung)

Sibylla Zynda (DV-Programmierung)

## 1. Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichproben

Das Sozio-ökonomische Panel ist in mehrfacher Hinsicht ein lebendiges, sich entwickelndes Befragungssystem. Die Methodik sozialwissenschaftlicher Haushaltspanels schließt dynamische Stichprobenelemente ein, mit denen die Bevölkerungsentwicklung abgebildet wird. Größeren historischen Umbrüchen, wie sie in Deutschland seit Beginn der Längsschnittbefragung des SOEP im Jahr 1984 auftraten, wurde durch den Aufbau neuer Teilstichproben Rechnung getragen: 1990 wurden die ostdeutschen Haushalte, 1994/95 die Zuwanderer der letzten Dekade in die Befragungen zum „*Leben in Deutschland*“ einbezogen.

Die folgende graphische Darstellung zeigt das gesamte Befragungssystem des SOEP, wie es sich in der Zeit von 1984-1995 entwickelt hat, im Überblick.

Im Jahr 1995 wurden die Haushalte der Ausgangsstichproben von 1984 zum zwölften Mal befragt („Welle 12“). Für die ostdeutschen Haushalte war das Jahr 1995 auch bereits das sechste Befragungsjahr („Welle 6“). Die Zuwanderer wurden 1995 teilweise zum ersten Mal, teilweise aber auch bereits zum zweiten Mal befragt.

Nicht alle befragten Haushalte und Personen können jedes Jahr erneut zur Teilnahme gewonnen werden. Ein gewisser „Panelschwund“ ist trotz des Hineinwachsens neuer Befragungspersonen in das Panel unvermeidlich. Dieser wurde im SOEP durch den Aufbau der neuen Teilstichproben mehr als ausgeglichen. Im Jahr 1995 konnten insgesamt 13.768 Personen befragt werden - das sind etwa gleich viele wie im Jahr 1990 und deutlich mehr als im Startjahr 1984.

Die genauere Entwicklung der Teilnehmerzahlen 1995 im Vergleich zum Vorjahr zeigt die nachfolgende tabellarische Übersicht zur Stabilität der Stichproben.

Läßt man die neu aufgebaute Zuwanderer-Stichprobe außer Betracht, so hat sich die Zahl der Panelteilnehmer 1995 um 1,7% (Haushalte) bzw. um 2,0% (Personen) vermindert. Die Panelstabilität ist damit weiterhin sehr hoch. Dies gilt derzeit vor allem für die zwei Stichproben der deutschen Haushalte - West wie Ost -, während die Panelstabilität der Ausländerstichprobe sich in den vergangenen Jahren geringfügig, aber stetig verschlechtert hat. Nähere Informationen zur Stichprobenentwicklung im Detail gibt Kapitel 3.5 des Berichts.

**SOEP 1984 - 1995**

Stichproben	1984	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95
A Deutsche West	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
B Ausländer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
C Deutsche Ost	.....						1	2	3	4	5	6
D Zuwanderer I	.....										1	2
Zuwanderer II	.....											1

---

	84	90	95
<b>Befragte Personen</b>	▼	▼	▼
A+B	12.240	9.519	8.798
C	-	4.453	3.892
D	-	-	1.078
<b>Insgesamt</b>	<b>12.240</b>	<b>13.972</b>	<b>13.768</b>

---

Das Sozio-ökonomische Panel 1995:

**Stabilität der Stichproben**

---

Stichproben	<i>Zahl der Haushalte</i>			
	Netto 1995	Netto 1994	Differenz	
A Deutsche West	3.526	3.577	- 51	
B Ausländer	982	1.023	- 41	
C Deutsche Ost	<u>1.938</u>	<u>1.959</u>	<u>- 21</u>	
A-C Gesamt	6.446	6.559	- 113	(- 1,7%)
D Zuwanderer	<u>522</u>	<u>236</u>	<u>+ 286</u>	
A-D Gesamt	6.968	6.795	+ 173	

Stichproben	<i>Zahl der Personen</i>			
	Netto 1995	Netto 1994	Differenz	
A Deutsche West	6.567	6.637	- 70	
B Ausländer	2.231	2.363	- 132	
C Deutsche Ost	<u>3.892</u>	<u>3.945</u>	<u>- 53</u>	
A-C Gesamt	12.690	12.945	- 255	(- 2,0%)
D Zuwanderer	<u>1.078</u>	<u>471</u>	<u>+ 607</u>	
A-D Gesamt	13.768	13.416	+ 352	

---

## 2. Erhebungsinstrumente

### 2.1 Neuerungen im Fragenprogramm 1995

Wellenspezifisches Schwerpunktthema - mit z.T. neuen oder modifizierten Fragen - war im Jahr 1995 der Themenkomplex 'Betriebliche Entlohnungssysteme, Arbeitszeiten, Motivation'. Im Pretest, der im Frühsommer 1994 durchgeführt wurde, war dazu ein breiteres Set von Frageformulierungen erprobt worden.<sup>1</sup>

In die Haupterhebung 1995 wurden aus diesem Themenkomplex die folgenden Fragen in den Personenfragebogen übernommen:<sup>2</sup>

Fr. 54	Tarifbindung des Arbeitsentgelts
Fr. 55	Dienstalterabhängigkeit des Entgelts
Fr. 56-58	Betriebliche Altersversorgung (Wiederholungsfragen)
Fr. 59	Job-Sharing
Fr. 60-63	Lage der Arbeitszeit (leicht modifizierte Wiederholungsfragen)
Fr. 64	Arbeitsmotivation
Fr. 75-76	Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Wiederholungsfragen)

Als Neuerung im Standardfragenprogramm - also denjenigen Fragen, die jedes Jahr (oder ggf. in zwei- oder dreijährigem Turnus) gestellt werden - wurde 1995 eine *Erweiterung des Einkommenskonzepts* eingeführt. Die Messung des Gesamteinkommens erfolgte bisher - und dies wird auch weiterhin der Fall sein - auf zwei Zeitebenen:

- Eine direkte Frage nach dem Haushaltsnettoeinkommen wird mit bezug auf *heute*, also den Zeitpunkt der Befragung, gestellt (Frage 50 im Haushaltsfragebogen).
- Die Frage nach einzelnen Einkommensarten, die sich rechnerisch dann zum Gesamteinkommen der Person bzw. (auf der nächsten Aggregationsstufe) des Haushalts addieren lassen, erfolgt mit bezug auf das *vergangene Kalenderjahr*. Die Hauptfrage dazu ist die Kalenderfrage zum Einkommen im Personenfragebogen. Diese Operationalisierung dient vor allem dem Ziel, *Jahreseinkommen* bilden zu können.

---

<sup>1</sup> Siehe Infratest Sozialforschung: SOEP '95 - Pretest des Fragenprogramms. München, Juli 1994

<sup>2</sup> Siehe *Anlagenband* zu diesem Methodenbericht, in dem die verschiedenen Fragebogen dokumentiert sind.

- Zusätzlich wird der *Arbeitsverdienst* auf der Zeitebene *heute* erfragt (genauer: Arbeitsverdienst im letzten Monat, Frage 53).

Das erweiterte Konzept ab SOEP '95 sieht vor, daß *auch alle anderen Einkommensarten* (neben dem Arbeitsverdienst) auf der Zeitebene *heute* erfragt werden:

- Im Personenfragebogen ist dafür die Frage 77 neu eingeführt.
- Im Haushaltsfragebogen ist dafür die Frage 49 neu eingeführt.
- Die bisherige Kalenderfrage zum Einkommen im vergangenen Jahr wird beibehalten, aber leicht modifiziert: Es werden nicht mehr die einzelnen Monate des Jahres zum ankreuzen vorgegeben, sondern es wird nach der *Zahl* der Monate im letzten Kalenderjahr gefragt, in denen man das jeweilige Einkommen erhalten hat (Frage 81). Im Tätigkeitskalender (Frage 80) werden dagegen weiterhin die einzelnen Monate erfragt.

Das differenzierte, aus den einzelnen Einkommenskomponenten errechnete Gesamteinkommen kann damit auf beiden Zeitebenen gebildet werden: für „heute“ **und** für das letzte Kalenderjahr.

Auch diese Neuerung im Erhebungsprogramm wurde im Pretest erprobt. Ob sie sich bewährt, kann sich letztlich aber erst in der Analyse der Daten zeigen. Aufgrund dieser Entscheidungsgrundlage wäre zu prüfen, *ob das erweiterte Konzept der Einkommenserhebung beibehalten werden soll*. Das neue Konzept führt im Interview zweifellos zu einer gewissen Redundanz, weil die Einkommenskomponenten zweimal - mit jeweils unterschiedlichem Zeitbezug - erfragt werden. Dies ist auf Dauer nur dann sinnvoll, wenn der Ertrag den Aufwand rechtfertigt.

## 2.2 Fragebogenvarianten

Die verschiedenen Teilstichproben des SOEP wurden ursprünglich alle mit spezifischen Fragebogenvarianten befragt. Je größer die Zahl der Teilstichproben wird, um so problematischer wird jedoch die Komplexität und Unübersichtlichkeit, die mit unterschiedlichen Fragebogenfassungen verbunden ist.

Es wurde daher bereits in den letzten Wellen darauf hingearbeitet, zu einer *Integration* der Fragebogenfassungen zu kommen - letztlich also zu einem einheitlichen Fragenprogramm für alle Teilstichproben, bei dem gruppenspezifische Fragen durch entsprechende Filterführungen im Fragebogen gesteuert werden.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die im SOEP '94 vorgenommene Umstrukturierung im Personenfragebogen (siehe dazu die Ausführungen S. 11-19 im *Methodenbericht SOEP '94*). Diese Änderung hat sich bewährt und wird dementsprechend im SOEP '95 und den Folgejahren beibehalten. Der abschließende Schritt zu einer vollen Fragebogenintegration für alle Teilstichproben wurde 1995 jedoch noch nicht vollzogen, sondern auf 1996 verschoben. Im SOEP '95 gilt:

- Für Deutsche West (Stichprobe A) und Deutsche Ost (Stichprobe C) ist der Fragebogen fast identisch. Lediglich im Personenfragebogen 2: „Lebenslauf“ sind die Antwortkategorien zur Stellung im Beruf (Fr. 14, 20 und 27) in der Ost-Fassung noch an den Gegebenheiten in der ehemaligen DDR orientiert.
- 
- Die fünf Nationalitäten der Ausländerstichprobe B erhalten wie bisher den - abgesehen von den Sprachfassungen - identischen Haushaltsfragebogen wie die Deutschen, aber eine eigene Fassung des Personenfragebogens 1 und des Personenfragebogens 2: „Lebenslauf“.
- Die Zuwanderer (Stichprobe D) erhalten dasselbe Fragenprogramm wie die Deutschen, jedoch eine zuwandererspezifische Fassung des Personenfragebogens 2: „Lebenslauf“.<sup>3</sup>

Damit wird - von den verschiedenen Sprachfassungen abgesehen - der Personenfragebogen 1 weiterhin in zwei Varianten, der Personenfragebogen 2: „Lebenslauf“ sogar in vier Varianten eingesetzt. Bei Auswertungen des Datenbestands muß entsprechend sorgfältig beachtet werden, daß einzelne Variablen nicht für alle Teilstichproben verfügbar sind oder je nach Teilstichprobe leicht unterschiedlich formuliert sein können.

---

<sup>3</sup> Um genau zu sein: Auch der Haushaltsfragebogen wird für die neue Stichprobe D2 in einer eigenen Fassung verwendet; diese unterscheidet sich vom Fragebogen für die deutschen Haushalte jedoch nur dadurch, daß der Filtersprung in Frage 4 entfällt.

## 2.3 Interviewdauer

Die Sollvorgabe für den Umfang des Fragenprogramms beträgt durchschnittlich 15 Minuten für den Haushaltsfragebogen und 30 Minuten für den Personenfragebogen. In einem typischen Haushalt mit zwei Befragungspersonen ergibt sich damit eine zeitliche Belastung des Haushalts durch die Interviews (ohne Berücksichtigung von Kontaktzeiten) im Umfang von 75 Minuten.

Zur Kontrolle der tatsächlichen Interviewdauer wird die benötigte Zeit am Ende jedes Interviews dokumentiert. In die Kontrollrechnung gehen nur mündlich-persönlich geführte Interviews ein. Maßgeblich für den Soll-Ist-Vergleich ist die Stichprobe A (Deutsche/West).

Übersicht 1 zeigt die Entwicklung der Werte über die vergangenen 5 Wellen. Lag in Welle 7 und Welle 8 die zeitliche Belastung der Haushalte (Stichprobe A) noch leicht unter dem Sollwert, so ist sie seither in der Tendenz gestiegen und erreicht in Welle 12 ihren bisher höchsten Wert.

- Die durchschnittliche Interviewzeit in einem westdeutschen Haushalt beträgt 80 Minuten. Bei den Ausländerhaushalten liegt sie mit 107 Minuten deutlich höher, teils wegen einer längeren individuellen Interviewdauer und teils wegen der höheren durchschnittlichen Zahl von Befragungspersonen im Haushalt. Auch bei den ostdeutschen Haushalten ist die Interviewdauer immer noch deutlich höher als bei den westdeutschen; allerdings ist die Tendenz hier abnehmend, was sich aus „Lerneffekten“ der Ostdeutschen im Umgang mit dem Instrument des Interviews erklären dürfte.
- Bei allen erstmals Befragten kommt die Interviewzeit im Personenfragebogen 2: „Lebenslauf“ hinzu, die durchschnittlich 18 Minuten beträgt.

Die steigende Interviewdauer ist keine dramatische Entwicklung - *bedenklich ist die stetige Tendenz*. Sie ist ein Hinweis darauf, daß Fragen, die in einer Welle zusätzlich ins Programm aufgenommen werden, in den Folgewellen nicht wieder herausgenommen oder durch Kürzungen an anderer Stelle kompensiert werden. Bei Entscheidungen über die Fragenprogramme der kommenden Wellen sollte eine Umkehr dieser expansiven Tendenz angestrebt werden.

Übersicht 1:  
**Durchschnittliche Interviewdauer bei mündlich durchgeführten Interviews (in Minuten)**

	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11	Welle 12
<b>A Deutsche West</b>					
Haushaltsfragebogen	15	16	15	16	16
Personenfragebogen					
Person 1	29	30	30	31	32
Person 2	29	30	30	31	32
Zeitliche Belastung gesamt <sup>1)</sup>	73	76	76	78	80
<b>B Ausländer / West</b>					
Haushaltsfragebogen	18	20	18	19	18
Personenfragebogen					
Person 1	34	35	36	36	37
weitere Personen <sup>2)</sup>	48	49	50	50	52
Zeitliche Belastung gesamt <sup>1)</sup>	100	104	104	105	107
	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6
<b>C Deutsche / Ost</b>					
Haushaltsfragebogen	20	22	19	20	19
Personenfragebogen					
Person 1	43	40	38	37	37
Person 2	43	40	38	37	37
Zeitliche Belastung gesamt <sup>1)</sup>	106	102	95	94	93

1) Ohne Personenfragebogen 2: „Lebenslauf“, der von erstmals Befragten zusätzlich zu beantworten ist. Durchschnittliche Dauer: 18 Minuten.

2) Durchschnittlich 2,4 Personen

### 3. Durchführung der Erhebung

#### 3.1 Panelpflege

Zur "Pflege" der Teilnahmemotivation der Befragungspersonen wurde auch im 12. Befragungsjahr auf bewährte Maßnahmen zurückgegriffen:

- (1) Ankündigungsschreiben vor Beginn der diesjährigen Befragung. Der Interviewer überreicht bei seinem Besuch die vierseitige Broschüre für Teilnehmer an der Befragung "Leben in Deutschland" und ein kleines Geschenk. Als Geschenk wurde in diesem Jahr ein Taschenrechner ausgewählt.
- (2) Dankschreiben an die Teilnehmer der Befragung im Spätsommer; beigelegt war pro Person, die ein Interview gewährt hatte, ein Los für die ZDF-Lotterie "Aktion Sorgenkind".

Anschreiben und Broschüre sind im Anlagenband wiedergegeben.

Inhaltlich interessierten Befragungsteilnehmern wurden auf Wunsch verschiedene Publikationen, die sich auf SOEP-Daten ("Leben in Deutschland") stützen, zugesandt oder vom Interviewer übergeben. Leider war das Angebot an verfügbarem Material in diesem Jahr weniger attraktiv als in den Vorjahren:

- Im wesentlichen wurden fotokopierte Exemplare von kurzen Artikeln aus den DIW-Wochenberichten versandt.
- Etwa 10 Teilnehmer erhielten auf Wunsch die SOEP-LIT-Diskette, also das gesammelte Verzeichnis der SOEP-gestützten wissenschaftlichen Publikationen.
- Eine repräsentativere, auch für Laien verständliche Publikation wie der „Datenreport 1992“, der in den Vorjahren auf Wunsch übergeben wurde, stand diesmal *nicht* zur Verfügung.

Für die kommenden Wellen sollte überlegt werden, *ob man den inhaltlich interessierten Panelteilnehmern nicht wieder einmal mehr bieten könnte* - etwas, das ihnen zeigt, zu welchem bedeutsamen Vorhaben sie mit ihrer ausdauernden Teilnahme an der Befragung zum „Leben in Deutschland“ beitragen.

### 3.2 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit

Die Feldzeit für die Durchführung der jährlichen Befragung im SOEP ist mittlerweile auf 10 Monate gestiegen - beginnend im Januar und endend im Oktober (Übersicht 2).

Der Großteil der Interviews wird allerdings in den Monaten Februar und März durchgeführt. Ende April ist mengenmäßig der größte Teil der Befragungshaushalte abschließend bearbeitet. 1995 waren das 92% der ostdeutschen Haushalte, 81% der westdeutschen Haushalte und 68% der Ausländerhaushalte (außerdem noch 100% der Zuwandererhaushalte).

Danach folgt die lange Phase der Bearbeitung schwierigerer Fälle. Im Osten läuft diese Phase jetzt bis in den August hinein. Die Vereinbarung mit dem DIW sieht vor, den geprüften Datenbestand SOEP Ost jeweils bis zum 15. September zu übergeben.

Die Datenerfassung und -prüfung für die West-Stichproben läuft zeitlich etwas versetzt; der Termin für die Übergabe des Datenbestands ist hier der 15. Dezember. Daher kann der zeitliche Rahmen für die Bearbeitung der Fälle im Feld noch länger offengehalten werden. Dies ist insbesondere für die Ausländer-Stichprobe von Bedeutung, in der beispielsweise längere Heimaturlaube in den Sommermonaten die Antreffbarkeit erschweren. Zudem ist die Zahl der Adressenänderungen relativ hoch und die Adreßrecherche oft recht schwierig (siehe auch Kapitel 3.4). So konnten auch im SOEP '95 die letzten 5% der Haushalte in Stichprobe B erst im Oktober abschließend bearbeitet werden.

Übersicht 2:

**Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit**

Angegeben: Monat des letzten Haushaltskontakts, kumulative Werte (in %, aufgerundet)

	Stichprobe A Deutsche West		Stichprobe B Ausländer West		Stichprobe C Deutsche Ost	
	1994	1995	1994	1995	1994	1995
Januar <sup>1)</sup>	3	2	0	1	16	20
Februar	31	40	8	21	68	63
März	72	71	52	56	84	87
April	85	81	68	68	89	92
Mai	89	88	78	79	94	96
Juni	92	91	84	83	97	98
Juli	95	93	88	88	98	99
August	96	95	90	91	100	100
September	98	98	95	95		
Oktober	100	100	100	100		
Basis: Haushaltsbrutto	3.882	3.816	1.171	1.129	2.142	2.126

1) Inkl. Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“).

### 3.3 Interviewereinsatz und Interviewmethode

Die Befragung der Teilnehmerhaushalte im Sozio-ökonomischen Panel erfolgt durch die Infratest-Interviewerstäbe für Westdeutschland (Infratest Burke München) und für Ostdeutschland (Infratest Burke Berlin). Die von Interviewern vor Ort betreuten Haushalte werden nach Möglichkeit von demselben Interviewer aufgesucht, der das Interview auch im Vorjahr durchgeführt hat. Dabei konnte im Verlauf der Jahre eine bemerkenswerte Stabilität des Interviewereinsatzes erreicht werden.

1995 wurden im SOEP insgesamt 516 Interviewer eingesetzt, davon 237 für die Deutschen- und Ausländerhaushalte in Westdeutschland (Stichproben A und B), und 184 Interviewer für die ostdeutschen Haushalte. Von den Westinterviewern arbeiteten 111 zusätzlich in der Zuwandererbefragung (Stichprobe D) mit; weitere 95 Interviewer waren nur in der Zuwandererbefragung beteiligt.

Ein Indikator für die Interviewerstabilität ist der Anteil der von Interviewern vor Ort betreuten Haushalte, die 1994 und 1995 vom gleichen Interviewer aufgesucht wurden. Im Westen (Stichproben A und B) betrug 1995 dieser Anteil 96%. Die 4% der Haushalte mit einem Interviewerwechsel umfassen dabei auch Haushalte, die umgezogen sind und dadurch einem anderen Interviewer als im Vorjahr zugewiesen werden mußten.

In der Mehrzahl aller Fälle - je nach Teilstichprobe zwischen 85% und 93% - sucht der Interviewer die Befragungshaushalte persönlich auf, um das Anliegen zu erläutern, die Unterlagen zu übergeben und ein Interview durchzuführen. Dabei erlaubt die flexible Interviewmethodik, die zur Maximierung der Teilnahmequote im SOEP eingesetzt wird, auch ein Selbstausfüllen der Fragebogen - ganz oder teilweise - durch die Befragten. Wenn ein Interviewerbesuch nicht gewünscht oder nicht möglich ist, bemüht sich die zentrale Betreuungsgruppe in München und Berlin um eine schriftlich-postalische Bearbeitung, i.d.R. mit vorangehendem telefonischem Kontaktinterview.

Übersicht 3 zeigt die Entwicklung der Interviewmethode in den letzten 5 Wellen bei den realisierten Personeninterviews. Die Tendenz der vorangegangenen Jahre zu einer Zunahme der von den Befragten selbst ausgefüllten Fragebögen hat sich 1995 weiter fortgesetzt. Überwiegend wird die Entscheidung für diese Methode zwischen Interviewer und Befragtem vor Ort getroffen: 36% der westdeutschen Befragten und sogar 47% der ostdeutschen Befragten füllen den vom Interviewer übergebenen und ggf. erläuterten Fragebogen mittlerweile selbst aus.

Übersicht 3:  
Entwicklung der Interviewmethode - Personenfragebogen (in %)

	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11	Welle 12
<b>A Deutsche / West</b>					
mit Interviewerbetreuung	87,8	87,2	86,2	85,7	85,0
davon:					
mündliche Interviews	49,3	49,3	47,1	44,3	43,3
Selbstaussfüllung	28,8	27,4	28,8	30,2	35,9
Mischform oder KA	9,8	10,4	10,3	11,1	5,8
Proxy-Interview	0,1	0,1	0	0,1	0,1
mit telefonischer Betreuung					
Schriftlich-postalisch	12,1	12,6	13,6	14,0	14,8
Telefon-Interview	0,1	0,2	0,1	0,3	0,2
Summe	100	100	100	100	100
<b>B Ausländer West</b>					
mit Interviewerbetreuung	94,3	94,3	94,3	93,9	93,2
davon:					
mit Begleitperson	10,0	8,1	9,2	7,7	7,6
ohne Begleitperson	81,4	84,2	84,2	85,1	81,5
KA	2,9	2,0	0,9	1,2	4,1
mit telefonischer Betreuung					
Schriftlich-postalisch	5,6	5,6	5,6	5,9	6,8
Telefon-Interview	0	0	0	0,1	0
Summe	100	100	100	100	100
<b>C Deutsche / Ost</b>					
	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6
mit Interviewerbetreuung	99,5	98,8	96,5	92,2	89,7
davon:					
Mündliche Interviews	51,6	47,9	44,1	39,3	34,7
Selbstaussfüllung	23,7	30,7	32,1	35,7	47,2
Mischform oder KA	24,2	20,2	20,2	17,1	7,7
Proxy-Interview	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
mit zentraler Betreuung					
Schriftlich-postalisch	0,6	1,2	3,4	7,6	10,3
Telefon-Interview	0	0	0	0,2	0
Summe	100	100	100	100	100

Daneben gibt es die *Problemgruppe* derjenigen Befragungspersonen, die keinen Interviewerbesuch mehr wünschen oder für den Interviewer aus anderen Gründen nicht erreichbar sind und bei denen deshalb eine relativ aufwendige *Sonderbearbeitung durch die zentrale Betreuungsgruppe* erfolgt. Auf diese Weise wird versucht, die bei der Interviewerbetreuung auftretenden Ausfälle durch einen *Wechsel der Kontaktform* doch noch aufzufangen. In der Regel handelt es sich um ein motivierendes Kontaktinterview per Telefon mit nachfolgender schriftlich-postalischer Bearbeitung. Nur in wenigen Ausnahmefällen wird das Interview selbst telefonisch durchgeführt. Sofern ein Telefonkontakt nicht möglich ist, werden die Befragungshaushalte direkt angeschrieben.

Der Anteil dieser Fälle mit „Sonderbetreuung“ nimmt jedes Jahr geringfügig aber stetig zu. Von den Befragten in den westdeutschen Haushalten sind es mittlerweile 15,0%, in den ostdeutschen Haushalten 10,3% und in den Ausländerhaushalten 6,8%.

Um diese Bearbeitungsvorgänge etwas anschaulicher zu machen, haben wir für Welle 12 in den alten Bundesländern (Deutsche und Ausländer) einmal detailliertere Informationen zusammengestellt. Die Zahlen unterscheiden sich von denen in Übersicht 3, weil sie sich auf *Haushalte* (statt Personen) und auf bearbeitete *Bruttofälle* (statt realisierte Interviews) beziehen.

Von allen 4.765 Haushalten, die zur Bearbeitung vorgesehen waren, wurden im Ersteininsatz 3.893 (81,7%) an die Interviewer vor Ort gegeben. 872 Haushalte (18,3%) wurden für die zentrale Bearbeitung vorgesehen. Diese teilen sich folgendermaßen auf:

- 165 sind Ausfälle des Vorjahres, für die noch einmal ein Bearbeitungsversuch unternommen werden soll. Dies verlangt in fast allen Fällen (n=162) zunächst einen zentralen Telefonkontakt zur Abklärung der Situation und der möglichen weiteren Teilnahme.
- 691 Fälle sind Teilnehmerhaushalte des Vorjahres, die schon im Vorjahr oder oft auch schon seit mehreren Jahren keinen Interviewerbesuch mehr gewünscht haben. Sie werden jetzt in derselben Form angesprochen, die im Vorjahr zum Erfolg geführt hatte.
- 19 Fälle wurden im Vorjahr von einem Interviewer vor Ort interviewt, haben aber zu erkennen gegeben, daß sie im kommenden, also dem jetzigen Jahr nicht noch einmal teilnehmen wollen. Auch bei diesen wird nun zunächst ein telefonischer Versuch zur Klärung der Teilnehmerebereitschaft unternommen.

Wenn im Kontaktinterview erkennbar wird, daß man dem jeweiligen Haushalt wieder den Interviewer vor Ort ins Haus schicken darf, so geht der Haushalt an den zuständigen

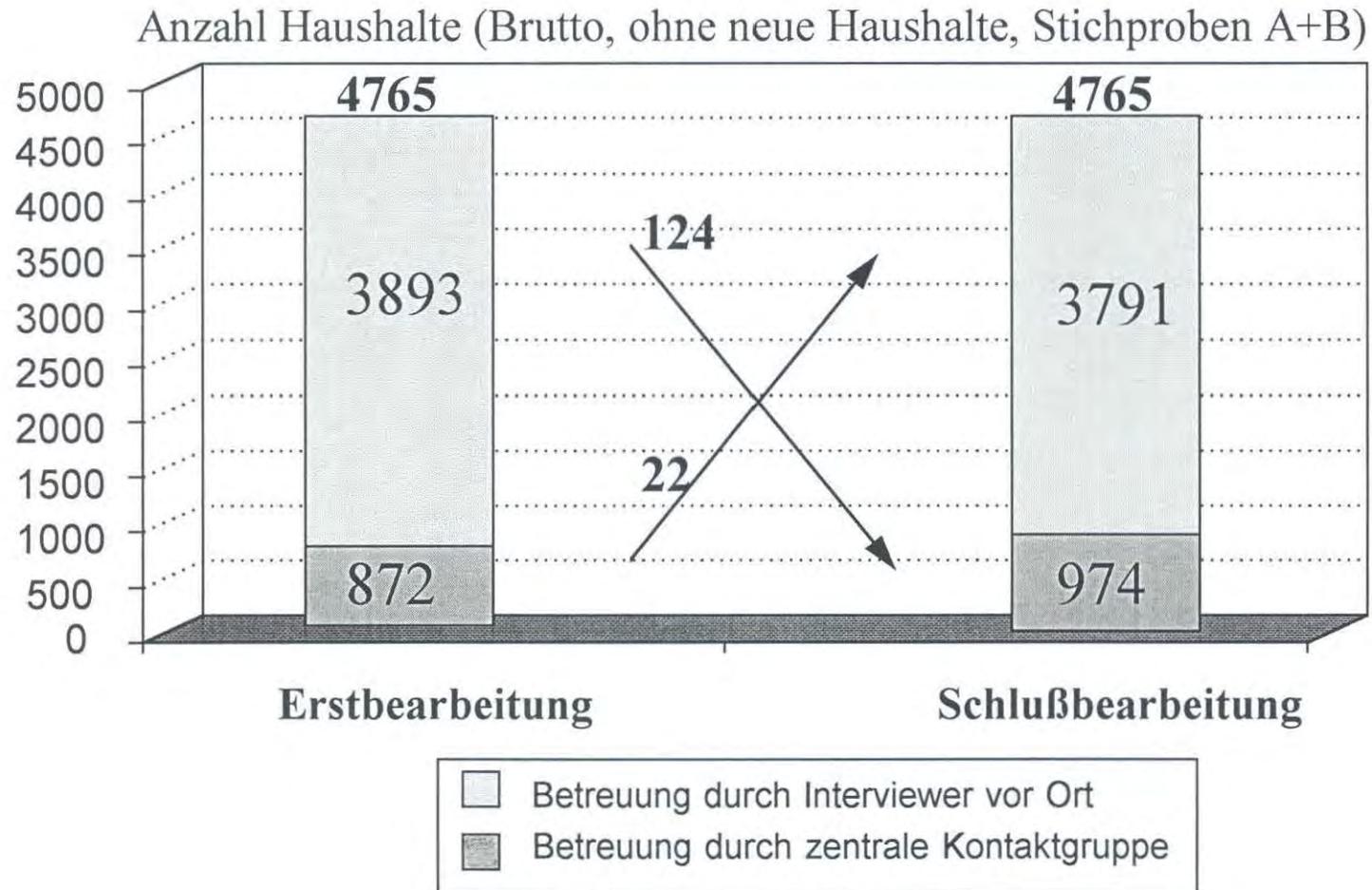
Interviewer zur Bearbeitung zurück. 1995 traf dies unter insgesamt 872 Haushalten, die zunächst von der zentralen Betreuergruppe angesprochen wurden, auf 22 Haushalte zu.

Umgekehrt gab es bei den 3.893 Haushalten, die im Ersteinsatz an den jeweils zuständigen Interviewer vor Ort gegeben worden waren, 124 Ausfälle, die an die zentrale Bearbeitergruppe weitergegeben wurden, um durch einen Wechsel der Kontaktform vielleicht doch noch zum Erfolg zu kommen. Diese Zahlenrelation (22 : 124) erklärt, warum die Zahl der telefonisch-schriftlich bearbeiteten Fälle jedes Jahr leicht zunimmt.

Tatsächlich führte dieses Vorgehen auch 1995 in einer erfreulich großen Zahl von Fällen zum Erfolg. Zu 89 Haushalten konnte ein telefonischer Kontakt hergestellt werden; von diesen nahmen immerhin 47 schließlich noch an der Befragung teil (53%). Zu 35 Haushalten war nur ein postalischer Kontakt möglich; von diesen nahmen immerhin 11 (31%) schließlich noch an der Befragung teil.

Die folgende Grafik „Wechsel der Bearbeitungsform in Welle 12“ verdeutlicht noch einmal die Größenordnungen. Auf der nachfolgenden Seite sind 10 Fallbeispiele aufgeführt, in denen der Wechsel der Bearbeitungsform - von der Interviewerbearbeitung vor Ort zur zentralen, telefonisch-schriftlichen Bearbeitung - die weitere Teilnahme von zumindest einzelnen Befragungspersonen im jeweiligen Haushalt gesichert hat.

## Wechsel der Bearbeitungsform in Welle 12



## Fallbeispiele: Wechsel von bisheriger Interviewerbetreuung zu schriftlich-postalischer Befragung

Interviewerkommentar	Weitere Maßnahmen	Ergebnis
1 Wollen nicht mehr teilnehmen; wir sind lange genug befragt	Anruf Telefoninterviewerin	Zwei Personen sind nicht mehr umzustimmen, eine Person füllt noch einmal aus (Hinweis: letztes Mal).
2 Wollten schon letztes Mal nicht mehr, diesmal totale Verweigerung, hätten nur aus Gefälligkeit so lange mitgemacht	Anruf Telefoninterviewerin	Eine Person verweigert weiterhin, eine Person macht schriftlich weiter.
3 Interviews sind zu nichts von Nutzen, 11 Jahre sind genug	Anruf Telefoninterviewerin	Eine Person verweigert weiter, eine Person macht weiter, Zuschicken ist besser.
4 Aus Zeitgründen verweigert, waren schon letztes Jahr sehr zögerlich und nach Überreden bereit	Anruf Telefoninterviewerin	Zwei Personen verweigern weiter, eine Person macht weiter: Zuschicken ist besser.
5 Mehrere erfolglose Kontaktversuche, es waren nie alle Personen anwesend, später wurde mitgeteilt, daß kein Interesse mehr besteht.	Anruf Telefoninterviewerin	Eine Person verweigert weiter, eine Person macht weiter. Rücksendung erfolgt erst nach mehreren Anrufen.
6 Haushalt ist nicht zu erreichen, die Interviews können nur gemacht werden, wenn man zufällig jemand trifft (Erfahrung der letzten Jahre)	Übersendung der Fragebogen	Zwei Personen haben ausgefüllt zurückgeschickt.
7 Unbekannt verzogen	Ermittlung der neuen Adresse /Anruf Telefoninterviewerin	Zielperson hat geheiratet, Ehemann ist nicht bereit, wir sollen einen Fragebogen schicken.
8 Nach 12 Jahren nicht mehr bereit	Anruf Telefoninterviewerin	Schriftlich ist gut, wir sollen schicken
9 Wollen nicht mehr mitmachen, bereits letztes Jahr angekündigt.	Anruf Telefoninterviewerin	Schriftlich ist bequemer, sie muß noch 2 alte Leute pflegen. Wenn sie 4-5 Wochen Zeit hat zum Ausfüllen, kann sie es sich einteilen. Zusage!
10 Kein Interesse mehr	Anruf Telefoninterviewerin	Wenn wir schicken, machen sie gerne weiter. Es war lästig, wenn man einem fremden Menschen alles sagen mußte.

### 3.4 Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen

Mobilität tritt in Haushalts-Panelbefragungen in zwei Formen auf. Einerseits entstehen in jeder Welle Neuhaushalte durch Absplitterung einzelner Befragungspersonen aus Althaushalten; andererseits verziehen Haushalte auch als gesamte Einheit. In beiden Fällen müssen die Adressen recherchiert werden. Hinzu kommen Haushaltsauflösungen - bedingt durch Tod, Wegzug in das Ausland oder Rückkehr von Zielpersonen in den Ursprungshaushalt. Auch hier erfordert die Klärung des Sachverhalts mehr oder weniger aufwendige Recherchen.

Die *Haushaltsmobilität* - im Sinne des Umzugs gesamter Haushalte - entwickelt sich in den SOEP-Stichproben unterschiedlich. In den Jahren 1993 und '94 war sie bei den Ausländerhaushalten deutlich höher als bei den deutschen Haushalten, und unter diesen bei den westdeutschen etwas höher als bei den ostdeutschen. Dieses Bild hat sich 1995 geändert. Die Zahl der umgezogenen Ausländerhaushalte ist deutlich zurückgegangen und liegt nun auf dem selben Niveau wie bei den deutschen Haushalten. Umgekehrt verläuft die Entwicklung bei den deutschen Haushalten: Die Haushaltsmobilität hat, wie bereits im Vorjahr, zugenommen. Zwischen der Befragung 1995 und der Befragung 1994 sind 8% der westdeutschen und 7% der ostdeutschen Haushalte umgezogen (siehe Übersicht 5).

Die Entstehung *neuer* SOEP-Haushalte - die durch den Auszug einzelner Haushaltsmitglieder aus einem Befragungshaushalt ausgelöst wird - ist dagegen in den letzten Jahren kontinuierlich *zurückgegangen*. In der West-Stichprobe A der deutschen Haushalte gab es 1995 nur noch 126 Fälle der Entstehung eines Neuhaushalts - gegenüber 185 Fällen zwei Jahre zuvor. Bezogen auf die Zahl der bestehenden Althaushalte ist das ein Rückgang von 5,0% auf 3,4% neuer Haushalte. Bei den Ausländerhaushalten gibt es einen entsprechenden Rückgang von 7,0% auf 5,0%. Bei den ostdeutschen Haushalten liegt die Quote stabil bei etwa 4%.

Die demographischen Hintergründe dieser Entwicklung (Jahrgangsstärke der Altersgruppen, die das Elternhaus verlassen; Scheidungsquoten) können hier nicht näher untersucht werden. Die Folge für die Stichprobenentwicklung des SOEP ist jedoch, daß die *Ausfälle in der Befragung nicht mehr im gleichen Umfang wie in früheren Wellen durch Neuhaushalte kompensiert werden*.

Umgezogene Haushalte bzw. Personen im Folgejahr weiterhin im Panel zu halten, ist eine besonders wichtige und oft schwierige Aufgabe eines Haushaltspanels. Der erste Schritt dafür ist das Ausfindigmachen der neuen Adresse. Die seit Jahren sehr hohen Erfolgsquoten der Adressenrecherche im SOEP konnten 1995 teilweise nochmals verbessert werden. In den beiden Teilstichproben der deutschen Haushalte wurden 96% aller veränderten, neuen Adressen ausfindig gemacht, bei den Ausländerhaushalten 92%.

Übersicht 5:  
Haushaltsmobilität und Adressenermittlung, 1993 und 1995

	Deutsche West		Ausländer West		Deutsche Ost	
	Welle 10	Welle 12	Welle 10	Welle 12	Welle 4	Welle 6
<b>Basis: Alte Haushalte <sup>1)</sup></b>	<b>3.717</b>	<b>3.690</b>	<b>1.115</b>	<b>1.075</b>	<b>2.157</b>	<b>2.042</b>
(1) Verzogene Haushalte	249	300	106	84	98	146
(2) Neue Haushalte	185	126	78	54	82	84
(3) Wegfallende Haushalte <sup>2)</sup>	35	32	21	21	12	16
<b>Relativzahlen , in %</b>						
(1) Verzogene Haushalte	6,7	8,1	9,5	7,8	4,5	7,2
(2) Neue Haushalte	5,0	3,4	7,0	5,0	3,8	4,1
(3) Wegfallende Haushalte <sup>2)</sup>	0,9	0,9	1,9	2,0	0,6	0,8
<b>Adressenermittlung</b>						
Haushalte (1) und (2)	434	426	184	138	180	230
Adresse ermittelt <sup>3)</sup>	405	408	168	127	161	221
Erfolgsquote (in %)	93,3	95,8	91,3	92,0	89,4	96,1

1) Einschließlich der vorläufigen Ausfälle des Vorjahres.

2) Wegen Tod, Wegzug ins Ausland oder Rückkehr in den Ursprungshaushalt (HERGS = 5, 6, 7)

3) Die nicht ermittelten Adressen wurden noch einmal unterschieden in endgültig nicht ermittelbare (HERGS = 9) und vorläufig nicht ermittelbare (HERGS = 8). Bei letzteren wird die Adressenrecherche noch weiter fortgesetzt.

Besonderheiten gibt es nach wie vor in Fällen *innerdeutscher Migration* zwischen den Stichprobengebieten Ost und West. Die Befragten bleiben in diesem Fall Mitglied ihrer Ausgangsstichprobe, werden aber - da die Interviewerorganisation im Jahr 1995 noch nach alten und neuen Bundesländern getrennt war - zur Befragung sozusagen in die Obhut anderer Betreuungspersonen gegeben.<sup>4</sup>

Für den Datennutzer spielen diese Besonderheiten allerdings keine Rolle mehr, seit der Fragebogen für Befragte in den alten und neuen Bundesländern identisch ist. Bei der Datenanalyse ist nur zu beachten, daß die Stichprobenzugehörigkeit den *heutigen Wohnort* der Befragungshaushalte nicht mehr korrekt wiedergibt.

1995 gab es 21 Fälle einer innerdeutschen Migration von West nach Ost und 6 Fälle in umgekehrter Richtung. Die Ost-West-Migration ist nach diesen Zahlen damit weiterhin rückläufig.

Bei kumulierter Betrachtung über den Gesamtzeitraum 1990 bis '95 gibt es unter den Befragungshaushalten der Ost-Stichprobe (netto 1.938 Haushalte) mittlerweile 114 Haushalte - das sind 6% - die im Gebiet der alten Bundesländer leben. Umgekehrt gibt es unter den 4.508 befragten Haushalten der West-Stichproben (A und B) 13 Haushalte - das sind 0,3% - die im Gebiet der neuen Bundesländer leben.

---

<sup>4</sup> Ab dem Jahr 1996 wird dies erleichtert werden, da die Infratest-Interviewerstäbe dann als einheitliche, gesamtdeutsche Feldorganisation geführt werden.

### 3.5 Stichprobenausschöpfung und -entwicklung

Die Nettostichprobe des SOEP '95 umfaßt die folgende Zahl von befragten Haushalten und Haushaltsmitgliedern:

	Haushalte	Personen
Stichprobe A/Deutsche West	3.526	6.567
Stichprobe B/Ausländer West	982	2.231
Stichprobe C/Deutsche Ost	1.938	3.892
	———	———
Insgesamt <sup>5</sup>	6.446	12.690

Die Tabellen im ANHANG dieses Berichts zeigen die Stichprobenentwicklung und -ausschöpfung im einzelnen anhand einer Vielzahl von Indikatoren, zurückgehend bis auf Welle 1 der jeweiligen Teilstichprobe. Tabellen 1.1 bis 1.7 beziehen sich auf die Haushaltsebene, Tabellen 2.1 bis 2.7 auf die Personenebenen. Wir kommentieren hier lediglich einige zentrale Punkte.

#### *Panelstabilität*

Übersicht 6 zeigt wie die Gesamtfallzahl der Nettostichprobe (Stichproben A, B und C) sich in den vergangenen fünf Jahren entwickelt hat.

In den Jahren 1992 und '93 wies die SOEP-Stichprobe, gemessen an der Zahl der befragten *Haushalte*, nur einen *minimalen Panelschwund von unter 1%* auf. Diese Schwundquote ist in den letzten beiden Jahren etwas *gestiegen* und liegt 1995 bei 1,7%. Dies scheint auf den ersten Blick ein leicht negativer Trend zu sein. Es soll daher genauer geprüft werden, welche Entwicklungen im einzelnen sich hinter den Globalzahlen verbergen.

Zunächst ist festzustellen, daß der Trend nur für die Zahl der befragten *Haushalte* gilt. Die Zahl der befragten *Personen* nimmt zwar auch von Jahr zu Jahr geringfügig ab, und zwar um ca. 1,5 % bis 2%. Diese Schwundquote ist 1995 aber kaum höher als in den Vorjahren.

<sup>5</sup> Außer Betracht bleibt hier die Zuwanderer-Stichprobe (D1 und D2), die in einem getrennten Methodenbericht behandelt wird.

Übersicht 6:  
Fallzahlentwicklung der SOEP-Stichprobe (A,B,C)

Nettofallzahl		Haushalte	Personen
absolut	1991	6.699	13.669
	1992	6.665	13.397
	1993	6.637	13.179
	1994	6.559	12.946
	1995	6.446	12.690
Differenz zum Vorjahr, absolut	1992	-34	-272
	1993	-28	-218
	1994	-78	-233
	1995	-113	-256
Differenz zum Vorjahr, in % <sup>6</sup>	1992	-0,5	-2,0
	1993	-0,4	-1,6
	1994	-1,2	-1,8
	1995	-1,7	-2,0

<sup>6</sup> Jeweils bezogen auf die Teilnehmerzahl des Vorjahres.

Hinter den Gesamtzahlen stehen *unterschiedliche Trends in den Teilstichproben*. Übersicht 7 zeigt die Entwicklung auf der Personenebene.

Während die Entwicklung bei den deutschen Haushalten - sei es in der West- oder der Oststichprobe - weitgehend stabil ist, gibt es in der *Ausländerstichprobe* tatsächlich einen *negativen Trend*. Noch 1992 wies die Ausländerstichprobe die höchste Stabilität auf. Seither ist die jährliche Schwundquote von Welle zu Welle gestiegen und liegt mit -5,6% jetzt deutlich über den Werten für die anderen beiden Teilstichproben (Deutsche West: -1,1%, Deutsche Ost -1,3%).

Die Entwicklung der Nettostichprobe setzt sich dabei aus zwei Komponenten zusammen: Der Höhe der Ausfälle und der Höhe der Kompensationseffekte. Letztere ergeben sich

- (1) aus der Zahl der ins Befragungsalter hineinwachsenden Kinder,
- (2) der Zahl der in den Haushalt zuziehenden Personen bzw. (bei „neuen“ Haushalten) der erstmals in die Befragung einbezogenen Haushaltsmitglieder;
- (3) schließlich rechnen wir auch die sogenannten „Rückkehrer“ dazu, also Personen, die im Vorjahr als (vorläufiger) Ausfall zu verbuchen waren, jetzt aber doch wieder für eine weitere Teilnahme gewonnen werden konnten. Die Zahlen für Ausfallgründe und Kompensationseffekte im einzelnen zeigen Tab. 2.5 bis 2.7 im ANHANG. In Übersicht 8 sind Ausfälle und Kompensation insgesamt einander gegenübergestellt.

Der negative Trend in der Ausländerstichprobe kommt aus beiden Komponenten der Entwicklung. Die Zahl der Ausfälle hat von Jahr zu Jahr etwas zugenommen - dies ist ein Hinweis auf *eine gewisse „Befragungsmüdigkeit“* unter den Ausländern. Dieser Eindruck wird auch dadurch unterstützt, daß es zunehmend schwieriger wird, Ausländerhaushalte, die zur Teilnahme in einem Jahr nicht mehr bereit waren, im nächsten Jahr doch wieder für die Befragung zu gewinnen; dies drückt sich in einer sinkenden Zahl von „Rückkehrern“ ins Panel aus.

Zugleich sind unglücklicherweise auch die *dynamischen Faktoren der Stichprobenentwicklung schwächer geworden*: Es gibt in den Ausländerhaushalten derzeit eine abnehmende Zahl von Kindern, die ins Befragungsalter hineinwachsen; es gibt weniger Abspaltungen von Haushaltsmitgliedern und damit weniger „neue“ Panelhaushalte; und es gibt weniger Zuzüge in die Panelhaushalte von außen. Dies sind demographische und mobilitätsbezogene Faktoren, die nichts mit der Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung zu tun haben.

Für sich genommen ist jeder der genannten Faktoren quantitativ nicht sehr erheblich. Die *Kumulation der Faktoren* hat in den letzten zwei Jahren aber zu einer spürbaren Verringerung der Panel-Stabilität in der Ausländerstichprobe geführt.

Übersicht 7  
**Komponenten der Stichprobenentwicklung (Personen)**

		Ausfälle %	Kompensation %	Nettoeffekt %
<b>Stichprobe A</b>				
Deutsche	1992	-6,2	+4,0	-2,2
West	1993	-5,8	+4,7	-1,1
	1994	-6,4	+4,8	-1,6
	1995	-5,7	+4,6	-1,1
<b>Stichprobe B</b>				
Ausländer	1992	-7,7	+7,3	-0,4
	1993	-8,2	+7,2	-1,0
	1994	-9,5	+5,6	-3,9
	1995	-9,8	+4,2	-5,6
<b>Stichprobe C</b>				
Deutsche	1992	-9,5	+6,9	-2,6
	1993	-8,5	+5,6	-2,9
Ost	1994	-6,7	+6,0	-0,7
	1995	-6,3	+5,0	-1,3
Differenz	1992	-1,5	+3,3	+1,8
B-A	1993	-2,4	+2,5	+0,1
	1994	-3,1	-0,8	-2,3
	1995	-4,1	-0,4	-4,5

**Erläuterung:**

Basis der Prozentuierung ist die jeweilige Teilnehmerzahl des Vorjahres.

*Ausfälle* umfassen vorläufige ebenso wie endgültige Ausfälle.

*Kompensation:* Neue Befragungspersonen (16jährige, Zuzüge in den Haushalt, bisher nicht befragte Personen in neuen Haushalten) und „Rückkehrer“, d.h. vorläufige Ausfälle des Vorjahres, die jetzt wieder teilnehmen.

*Nettoeffekt:* Saldo aus Ausfällen und Kompensation.

Differenz B - A: Jeweiliger Unterschied zwischen den Stichproben B und A.

Man kann die Analyse weiter differenzieren bis auf die Ebene der *fünf Nationalitäten*, aus denen sich die Teilstichprobe B zusammensetzt. Übersicht 8 zeigt die Zahlen auf der Haushaltsebene.

Die Zahl der Haushalte je nach Nationalität liegt 1995 - nach der 12. Befragungswelle - noch zwischen 351 Haushalten (Türken) und 82 Haushalten (Spanier). Die Zahl der Spanier reduziert sich insbesondere durch relativ hohe Verweigerungsraten. Haushaltsauflösungen wegen Rückkehr ins Heimatland waren 1995 am häufigsten bei den Griechen (3,3%) und den Italienern (2,2%).

Die Befragten aus dem ehemaligen Jugoslawien erhalten weiterhin serbo-kroatische Sprachfassungen der Anschreiben und Fragebogen (ohne daß der Begriff „serbo-kroatische“ verwendet wird. Da die ex-jugoslawischen Nationalitäten sich mittlerweile auch sprachlich auseinanderentwickeln, hat es in dem einen oder anderen Fall negative Bemerkungen zum Fragebogen gegeben. Gleichwohl war die Teilnahmebereitschaft der Befragten aus der „Jugoslawen“-Stichprobe auch 1995 überdurchschnittlich hoch. Eine Rückkehr ins Heimatland hat es im Beobachtungszeitraum 1994 - 1995 praktisch nicht gegeben.

Übersicht 8:  
Stichprobe B: Ausländer-Haushalte

*Zusammensetzung*

	Nettofallzahl Haushalte		
	1994	1995	Differenz
Türken	354	351	- 3
Ex-Jugoslawen	227	220	- 7
Italiener	209	197	- 12
Griechen	140	132	- 8
Spanier	<u>93</u>	<u>82</u>	<u>- 11</u>
Gesamt	1.023	982	- 41

*Ausfälle im jeweiligen Gesamtbrutto<sup>1)</sup>*

	Ausfälle	darunter:	Ver-	Sonstige
	Gesamt	ins Ausland	weigerung	
	%	verzogen	%	%
		%		
Türken	11,4	1,3	6,6	3,5
Ex-Jugoslawen	11,3	0,4	4,8	6,1
Italiener	14,7	2,2	5,6	6,9
Griechen	12,6	3,3	4,6	4,7
Spanier	20,4	1,0	9,7	9,7
Gesamt	13,0	1,5	6,0	5,5

1) Inklusive bei neuen Haushalten und vorläufigen Ausfällen des Vorjahres

### *Rücklauf des Personenfragebogens 2 (Lebenslauf)*

Von allen 12.690 befragten Personen im SOEP '95 waren 415 erstmals Befragte (3,3%). Diese werden gebeten, neben dem normalen Personenfragebogen einen zusätzlichen „Personenfragebogen 2: Lebenslauf“ auszufüllen. Da hier die biographischen Hintergrundvariablen erfragt werden, ist eine möglichst vollständige Beteiligung wichtig. Tatsächlich konnten die Zusatzangaben für 410 der 415 erstmals Befragten (98,8%) eingeholt werden.

Außerdem wurden die Biographiedaten in einer Reihe von Fällen, in denen sie bisher fehlten, nacherhoben (25 Befragte).

### *Rücklauf des LÜCKE-Fragebogens*

Bei sogenannten temporären Ausfällen gibt es in den Verlaufsdaten der Panelbefragung für das Ausfalljahr eine „Lücke“. Um diese zu füllen, sollen nach Möglichkeit im Folgejahr einige zentrale Informationen nacherhoben werden. Dies geschieht mit einem kurzen Zusatzfragebogen (genannt „LÜCKE“).

Von allen 12.690 befragten Personen im SOEP '95 waren 178 temporäre Ausfälle (1,4%), also Befragte mit fehlenden Angaben aus dem Vorjahr. Für 140 dieser Fälle (78,7%) konnten die Interviewer fehlende Angaben mit Hilfe des LÜCKE-Fragebogens nacherheben.

#### 4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand

Die Verfahren der Datenerfassung, Datenprüfung und Datenbereinigung im SOEP sind von Infratest in verschiedenen Methodenberichten ausführlich dargestellt worden. Dabei ist zu unterscheiden zwischen *Querschnittsprüfungen*, d.h. Vollständigkeits- und Konsistenzanforderungen an die Daten *innerhalb* einer Befragungswelle, und *Längsschnittprüfungen*, d.h. *wellenübergreifenden* Konsistenzanforderungen.

Verfahren und Kriterien der Querschnittsprüfungen sind zuletzt im Methodenbericht zu den Wellen 1-2 des SOEP Ost ausführlich dargestellt (Infratest Sozialforschung 1992, S. 31-34 und Anhang 1). Verfahren und Kriterien der Längsschnittprüfungen wurden erstmals im Methodenbericht zu Welle 2 des SOEP West ausführlicher dargestellt (Infratest Sozialforschung 1986, S. 66-68). Eine Aktualisierung erfolgte im integrierten Methodenbericht Welle 9 West / Welle 3 Ost (Infratest Sozialforschung 1993, S. 27-29).

Das gesamte System der Datenerfassung, -prüfung und -bereinigung samt Dokumentation wird im Sozio-ökonomischen Panel mit großem Aufwand, großer Sorgfalt und großer Transparenz gehandhabt. Die entwickelten Prüfregele und Bereinigungskriterien, die sämtlich mit der DIW-Panelgruppe abgesprochen und detailliert dokumentiert werden, finden mit geringfügigen Modifikationen in jeder Befragungswelle Anwendung.

Da die Datenprüfung parallel zur laufenden Feldarbeit - für die jeweils bereits vorliegenden Interviews - durchgeführt wird, kann sie relativ kurze Zeit nach dem Ende der Feldarbeit abgeschlossen werden. Die geprüften Daten für SOEP Ost/Welle 6 wurden Ende August 1995 an das DIW geliefert. Der Datenbestand SOEP West Welle 12 wurde Mitte Dezember 1995 übergeben.

Der Datenbestand für die Panelbefragungen im Jahr 1995, wie er von Infratest an das DIW übergeben wurde, umfaßt folgende Teildatenbestände:

	Satzlänge	Fallzahl	
		Welle 12 West	Welle 6 Ost
Nettoband Haushaltsdaten	500	4.508	1.938
Nettoband Personendaten (PF 1)	2.000	8.798	3.892
Nettoband Lebenslauf (PF 2)	1.400	299	136
Nettoband Lücken	2.000	87	53
Bruttoband Haushalte (Paneldatetei)	61	4.945	2.126
Bruttoband Personen (Paneldatetei)	75	12.666	5.693

## **Anhang**

### **Tabellen zur Stichprobenentwicklung**

Basis: Infratest Paneldatei

Tab. Inhalt

**1. Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene**

- 1.1 Bruttofallzahl (absolut)
- 1.2 Nettofallzahl (absolut)
- 1.3 Teilnahmequoten (Prozent)
- 1.4 Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut)
- 1.5 Ausfälle im Gesamtbrutto (Prozent)
- 1.6 Kompensationsrechnung (absolut)
- 1.7 Kompensationsrechnung (Prozent)

**2. Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene**

- 2.1 Bruttofallzahl (absolut)
- 2.2 Nettofallzahl (absolut)
- 2.3 Teilnahmequoten (Prozent)
- 2.4 Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut)
- 2.5 Ausfälle im Gesamtbrutto (Prozent)
- 2.6 Kompensationsrechnung (absolut)
- 2.7 Kompensationsrechnung (Prozent)

Tab. 1.1: Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	4528		184	4712
Welle 3 (1986)	4141	188	199	4528
Welle 4 (1987)	3962	151	151	4264
Welle 5 (1988)	3910	124	145	4179
Welle 6 (1989)	3743	133	155	4031
Welle 7 (1990)	3647	129	170	3946
Welle 8 (1991)	3612	141	157	3910
Welle 9 (1992)	3613	111	154	3878
Welle 10 (1993)	3585	132	185	3902
Welle 11 (1994)	3603	125	154	3882
Welle 12 (1995)	3577	113	126	3816
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	1393		37	1430
Welle 3 (1986)	1181	111	58	1350
Welle 4 (1987)	1128	77	46	1251
Welle 5 (1988)	1116	45	63	1224
Welle 6 (1989)	1071	59	52	1182
Welle 7 (1990)	1043	44	58	1145
Welle 8 (1991)	1028	63	73	1164
Welle 9 (1992)	1056	43	72	1171
Welle 10 (1993)	1060	55	78	1193
Welle 11 (1994)	1064	45	62	1171
Welle 12 (1995)	1023	52	54	1129
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>				
Welle 2 (1991)	2179		82	2261
Welle 3 (1992)	2030	167	112	2309
Welle 4 (1993)	2020	137	82	2239
Welle 5 (1994)	1970	84	88	2142
Welle 6 (1995)	1959	83	84	2126

Tab 1.2: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	4025		116	4141
Welle 3 (1986)	3751	60	150	3961
Welle 4 (1987)	3735	62	113	3910
Welle 5 (1988)	3612	32	99	3743
Welle 6 (1989)	3481	51	115	3647
Welle 7 (1990)	3438	58	116	3612
Welle 8 (1991)	3431	67	115	3613
Welle 9 (1992)	3432	42	111	3585
Welle 10 (1993)	3412	60	131	3603
Welle 11 (1994)	3394	60	123	3577
Welle 12 (1995)	3384	49	93	3526
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	1159		22	1181
Welle 3 (1986)	1044	45	37	1126
Welle 4 (1987)	1049	31	36	1116
Welle 5 (1988)	1010	12	49	1071
Welle 6 (1989)	985	21	37	1043
Welle 7 (1990)	972	20	36	1028
Welle 8 (1991)	974	28	54	1056
Welle 9 (1992)	995	14	51	1060
Welle 10 (1993)	986	22	56	1064
Welle 11 (1994)	970	7	46	1023
Welle 12 (1995)	937	10	35	982
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>				
Welle 2 (1991)	1984		46	2030
Welle 3 (1992)	1864	76	80	2020
Welle 4 (1993)	1870	43	57	1970
Welle 5 (1994)	1856	41	62	1959
Welle 6 (1995)	1849	30	59	1938

Tab. 1.3: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:  
Teilnahmequoten

Prozentwerte	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	88,9		63,0	87,9
Welle 3 (1986)	90,6	31,9	75,4	87,5
Welle 4 (1987)	94,3	41,1	74,8	91,7
Welle 5 (1988)	92,4	25,8	68,3	89,6
Welle 6 (1989)	93,0	38,3	74,2	90,5
Welle 7 (1990)	94,3	45,0	68,2	91,5
Welle 8 (1991)	95,0	47,5	73,2	92,4
Welle 9 (1992)	95,0	37,8	72,1	92,4
Welle 10 (1993)	95,2	45,5	70,8	92,3
Welle 11 (1994)	94,2	48,0	79,9	92,1
Welle 12 (1995)	94,6	43,4	73,8	92,4
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>				
Welle 2 (1985)	83,2		59,5	82,6
Welle 3 (1986)	88,4	40,5	63,8	83,4
Welle 4 (1987)	93,0	40,3	78,3	89,2
Welle 5 (1988)	90,5	26,7	77,8	87,5
Welle 6 (1989)	92,0	35,6	71,2	88,2
Welle 7 (1990)	93,2	45,5	62,1	89,8
Welle 8 (1991)	94,7	44,4	74,0	90,7
Welle 9 (1992)	94,2	32,6	70,8	90,5
Welle 10 (1993)	93,0	40,0	71,8	89,2
Welle 11 (1994)	91,2	15,6	74,2	87,4
Welle 12 (1995)	91,6	19,2	64,8	87,0
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>				
Welle 2 (1991)	91,1		56,1	89,8
Welle 3 (1992)	91,8	45,5	71,4	87,5
Welle 4 (1993)	92,6	31,4	69,5	88,0
Welle 5 (1994)	94,2	48,8	70,5	91,5
Welle 6 (1995)	94,4	36,1	70,2	91,2

Tab. 1.4: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:  
Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

abs. Zahlen	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung HERG = 5, 6, 7, 9	Ver- weigerung HERG = 4	Vorläufige Ausfälle HERG = 2, 3, 8	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	4712	47	337	187	571
Welle 3 (1986)	4528	68	284	213	565
Welle 4 (1987)	4264	50	133	171	354
Welle 5 (1988)	4179	54	249	133	436
Welle 6 (1989)	4031	62	193	129	384
Welle 7 (1990)	3946	55	138	141	334
Welle 8 (1991)	3910	58	128	111	297
Welle 9 (1992)	3878	38	125	130	293
Welle 10 (1993)	3902	49	125	125	299
Welle 11 (1994)	3882	51	141	113	305
Welle 12 (1995)	3816	47	137	106	290
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	1430	68	71	110	249
Welle 3 (1986)	1350	43	86	94	223
Welle 4 (1987)	1251	38	25	69	132
Welle 5 (1988)	1224	38	56	59	153
Welle 6 (1989)	1182	29	66	44	139
Welle 7 (1990)	1145	22	32	63	117
Welle 8 (1991)	1164	17	49	42	108
Welle 9 (1992)	1171	21	37	53	111
Welle 10 (1993)	1193	30	54	45	129
Welle 11 (1994)	1171	28	68	51	147
Welle 12 (1995)	1129	27	69	51	147
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	2261	18	46	167	231
Welle 3 (1992)	2309	10	143	136	289
Welle 4 (1993)	2239	18	167	84	269
Welle 5 (1994)	2142	12	89	82	183
Welle 6 (1995)	2126	20	92	76	188

Tab. 1.5: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene :  
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung HERG = 5, 6, 7, 9	Ver- weigerung HERG = 4	Vorläufige Ausfälle HERG = 2, 3, 8	Gesamt
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	1,0	7,2	4,0	12,1
Welle 3 (1986)	100	1,5	6,3	4,7	12,5
Welle 4 (1987)	100	1,2	3,1	4,0	8,3
Welle 5 (1988)	100	1,3	6,0	3,2	10,4
Welle 6 (1989)	100	1,5	4,8	3,2	9,5
Welle 7 (1990)	100	1,4	3,5	3,6	8,5
Welle 8 (1991)	100	1,5	3,3	2,8	7,6
Welle 9 (1992)	100	1,0	3,2	3,4	7,6
Welle 10 (1993)	100	1,3	3,2	3,2	7,7
Welle 11 (1994)	100	1,3	3,6	2,9	7,9
Welle 12 (1995)	100	1,2	3,6	2,8	7,6
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	4,8	5,0	7,7	17,4
Welle 3 (1986)	100	3,2	6,4	7,0	16,5
Welle 4 (1987)	100	3,0	2,0	5,5	10,6
Welle 5 (1988)	100	3,1	4,6	4,8	12,5
Welle 6 (1989)	100	2,5	5,6	3,7	11,8
Welle 7 (1990)	100	1,9	2,8	5,5	10,2
Welle 8 (1991)	100	1,5	4,2	3,6	9,3
Welle 9 (1992)	100	1,8	3,2	4,5	9,5
Welle 10 (1993)	100	2,5	4,5	3,8	10,8
Welle 11 (1994)	100	2,4	5,8	4,4	12,6
Welle 12 (1995)	100	2,4	6,1	4,5	13,0
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	100	0,8	2,0	7,4	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,4	6,2	5,9	12,5
Welle 4 (1993)	100	0,8	7,5	3,8	12,0
Welle 5 (1994)	100	0,6	4,2	3,8	8,5
Welle 6 (1995)	100	0,9	4,3	3,6	8,8

Tab. 1.6: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:  
Kompensationsrechnung (absolut)

abs. Zahlen	Teil- nehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmer- haushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rück- kehrer	
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	4528	503	116		-387
Welle 3 (1986)	4141	390	150	60	-180
Welle 4 (1987)	3962	227	113	62	-52
Welle 5 (1988)	3910	298	99	32	-167
Welle 6 (1989)	3743	262	115	51	-96
Welle 7 (1990)	3647	209	116	58	-35
Welle 8 (1991)	3612	181	115	67	1
Welle 9 (1992)	3613	181	111	42	-28
Welle 10 (1993)	3585	173	131	60	18
Welle 11 (1994)	3603	209	123	60	-26
Welle 12 (1995)	3577	193	93	49	-51
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	1393	234	22		-212
Welle 3 (1986)	1181	137	37	45	-55
Welle 4 (1987)	1128	79	36	31	-12
Welle 5 (1988)	1116	106	49	12	-45
Welle 6 (1989)	1071	86	37	21	-28
Welle 7 (1990)	1043	71	36	20	-15
Welle 8 (1991)	1028	54	54	28	28
Welle 9 (1992)	1056	61	51	14	4
Welle 10 (1993)	1060	74	56	22	4
Welle 11 (1994)	1064	94	46	7	-41
Welle 12 (1995)	1023	86	35	10	-41
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	2179	195	46		-149
Welle 3 (1992)	2030	166	80	76	-10
Welle 4 (1993)	2020	150	57	43	-50
Welle 5 (1994)	1970	114	62	41	-11
Welle 6 (1995)	1959	110	59	30	-21

Tab. 1.7: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:  
Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teilnehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teilnehmerhaushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rückkehrer	
<b>Deutsche Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	11,1	2,6		-8,5
Welle 3 (1986)	100	9,4	3,6	1,4	-4,3
Welle 4 (1987)	100	5,7	2,9	1,6	-1,3
Welle 5 (1988)	100	7,6	2,5	0,8	-4,3
Welle 6 (1989)	100	7,0	3,1	1,4	-2,6
Welle 7 (1990)	100	5,7	3,2	1,6	-1,0
Welle 8 (1991)	100	5,0	3,2	1,9	0,0
Welle 9 (1992)	100	5,0	3,1	1,2	-0,8
Welle 10 (1993)	100	4,8	3,7	1,7	0,5
Welle 11 (1994)	100	5,8	3,4	1,7	-0,7
Welle 12 (1995)	100	5,4	2,6	1,4	-1,4
<b>Ausländer Haushalte (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	16,8	1,6		-15,2
Welle 3 (1986)	100	11,6	3,1	3,8	-4,7
Welle 4 (1987)	100	7,0	3,2	2,7	-1,1
Welle 5 (1988)	100	9,5	4,4	1,1	-4,0
Welle 6 (1989)	100	8,0	3,5	2,0	-2,6
Welle 7 (1990)	100	6,8	3,5	1,9	-1,4
Welle 8 (1991)	100	5,3	5,3	2,7	2,7
Welle 9 (1992)	100	5,8	4,8	1,3	0,4
Welle 10 (1993)	100	7,0	5,3	2,1	0,4
Welle 11 (1994)	100	8,8	4,3	0,7	-3,9
Welle 12 (1995)	100	8,4	3,4	1,0	-4,0
<b>Deutsche Haushalte (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	100	8,9	2,1		-6,8
Welle 3 (1992)	100	8,2	3,9	3,7	-0,5
Welle 4 (1993)	100	7,4	2,8	2,1	-2,5
Welle 5 (1994)	100	5,8	3,1	2,1	-0,6
Welle 6 (1995)	100	5,6	3,0	1,5	-1,1

Tab. 2.1: Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals zu befrag. Kin- der (16 J.)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	9070	198	233	44	9545
Welle 3 (1986)	8371	190	220	394	9175
Welle 4 (1987)	8008	157	183	299	8647
Welle 5 (1988)	7868	148	159	256	8431
Welle 6 (1989)	7481	134	168	297	8080
Welle 7 (1990)	7201	98	185	312	7796
Welle 8 (1991)	7036	91	160	319	7606
Welle 9 (1992)	6974	83	162	266	7485
Welle 10 (1993)	6821	85	163	357	7426
Welle 11 (1994)	6747	81	136	337	7301
Welle 12 (1995)	6637	98	149	317	7201
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	3169	104	65	12	3350
Welle 3 (1986)	2718	97	68	267	3150
Welle 4 (1987)	2634	100	77	171	2982
Welle 5 (1988)	2646	88	69	145	2948
Welle 6 (1989)	2541	74	72	159	2846
Welle 7 (1990)	2509	90	58	112	2769
Welle 8 (1991)	2482	81	57	155	2775
Welle 9 (1992)	2493	92	72	130	2787
Welle 10 (1993)	2484	76	77	168	2805
Welle 11 (1994)	2459	55	50	173	2737
Welle 12 (1995)	2363	46	40	150	2599
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	4453	65	76	84	4678
Welle 3 (1992)	4202	83	89	332	4706
Welle 4 (1993)	4092	85	73	321	4571
Welle 5 (1994)	3973	71	99	212	4355
Welle 6 (1995)	3945	86	72	193	4296

Tab. 2.2: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals zu befrag. Kin- der (16 J.)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	7991	179	172	29	8371
Welle 3 (1986)	7554	177	167	111	8009
Welle 4 (1987)	7448	148	143	129	7868
Welle 5 (1988)	7178	135	104	64	7481
Welle 6 (1989)	6866	115	115	105	7201
Welle 7 (1990)	6706	87	123	120	7036
Welle 8 (1991)	6635	84	102	153	6974
Welle 9 (1992)	6543	74	109	95	6821
Welle 10 (1993)	6424	74	104	145	6747
Welle 11 (1994)	6315	70	112	140	6637
Welle 12 (1995)	6256	87	102	122	6567
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	2564	83	63	8	2718
Welle 3 (1986)	2387	86	53	110	2636
Welle 4 (1987)	2410	88	65	85	2648
Welle 5 (1988)	2374	74	59	35	2542
Welle 6 (1989)	2324	64	63	58	2509
Welle 7 (1990)	2294	82	50	57	2483
Welle 8 (1991)	2311	71	41	70	2493
Welle 9 (1992)	2302	80	55	47	2484
Welle 10 (1993)	2281	65	62	51	2459
Welle 11 (1994)	2225	46	39	54	2364
Welle 12 (1995)	2131	37	30	33	2231
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	4033	61	54	54	4202
Welle 3 (1992)	3804	76	61	151	4092
Welle 4 (1993)	3745	72	51	105	3973
Welle 5 (1994)	3708	70	69	98	3945
Welle 6 (1995)	3698	76	49	69	3892

Tab. 2.3: Entwicklung der Stichprobe: Teilnahmequoten auf Personenebene

Prozentwerte	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals zu befrag. Kin- der (16 J.)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	88,1	90,4	73,8	65,9	87,7
Welle 3 (1986)	90,2	93,2	75,9	28,2	87,3
Welle 4 (1987)	93,0	94,3	78,1	43,1	91,0
Welle 5 (1988)	91,2	91,2	65,4	25,0	88,7
Welle 6 (1989)	91,8	85,8	68,5	35,4	89,1
Welle 7 (1990)	93,1	88,8	66,5	38,5	90,3
Welle 8 (1991)	94,3	92,3	63,8	48,0	91,7
Welle 9 (1992)	93,8	89,2	67,3	35,7	91,1
Welle 10 (1993)	94,2	87,1	63,8	40,6	90,9
Welle 11 (1994)	93,6	86,4	82,4	41,5	90,9
Welle 12 (1995)	94,3	88,8	68,5	38,5	91,2
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	80,9	79,8	96,9	66,7	81,1
Welle 3 (1986)	87,8	88,7	77,9	41,2	83,7
Welle 4 (1987)	91,5	88,0	84,4	49,7	88,8
Welle 5 (1988)	89,7	84,1	85,5	24,1	86,2
Welle 6 (1989)	91,5	86,5	87,5	36,5	88,2
Welle 7 (1990)	91,4	91,1	86,2	50,9	89,7
Welle 8 (1991)	93,1	87,7	71,9	45,2	89,8
Welle 9 (1992)	92,3	87,0	76,4	36,2	89,1
Welle 10 (1993)	91,8	85,5	80,5	30,4	87,7
Welle 11 (1994)	90,5	83,6	78,0	31,2	86,4
Welle 12 (1995)	90,2	80,4	75,0	22,0	85,8
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	90,6	93,8	71,1	64,3	89,8
Welle 3 (1992)	90,5	91,6	68,5	45,5	87,0
Welle 4 (1993)	91,5	84,7	69,9	32,7	86,9
Welle 5 (1994)	93,3	98,6	69,7	46,2	90,6
Welle 6 (1995)	93,7	88,4	68,1	35,8	90,6

Tab. 2.4: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:  
Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

abs. Zahlen	Gesamtbrutto	Haushaltsauflösung PERG > 4	Verweigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	9545	187	680	307	1174
Welle 3 (1986)	9175	185	620	361	1166
Welle 4 (1987)	8647	180	299	300	779
Welle 5 (1988)	8431	181	443	326	950
Welle 6 (1989)	8080	173	377	329	879
Welle 7 (1990)	7796	114	373	273	760
Welle 8 (1991)	7606	118	280	234	632
Welle 9 (1992)	7485	94	237	333	664
Welle 10 (1993)	7426	117	261	301	679
Welle 11 (1994)	7301	103	294	267	664
Welle 12 (1995)	7201	107	293	234	634
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	3350	264	167	201	632
Welle 3 (1986)	3150	135	199	180	514
Welle 4 (1987)	2982	102	52	180	334
Welle 5 (1988)	2948	112	120	174	406
Welle 6 (1989)	2846	92	109	136	337
Welle 7 (1990)	2769	71	78	137	286
Welle 8 (1991)	2775	48	117	117	282
Welle 9 (1992)	2787	61	92	150	303
Welle 10 (1993)	2805	64	123	159	346
Welle 11 (1994)	2737	72	165	136	373
Welle 12 (1995)	2599	56	169	143	368
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	4678	85	101	290	476
Welle 3 (1992)	4706	42	262	310	614
Welle 4 (1993)	4571	58	352	188	598
Welle 5 (1994)	4355	37	193	180	410
Welle 6 (1995)	4296	49	185	170	404

Tab. 2.5: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene :  
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung PERG > 4	Ver- weigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3	Gesamt
<b>Deutsche Personen (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	2,0	7,1	3,2	12,3
Welle 3 (1986)	100	2,0	6,8	3,9	12,7
Welle 4 (1987)	100	2,1	3,5	3,5	9,0
Welle 5 (1988)	100	2,1	5,3	3,9	11,3
Welle 6 (1989)	100	2,1	4,7	4,1	10,9
Welle 7 (1990)	100	1,5	4,8	3,5	9,7
Welle 8 (1991)	100	1,6	3,7	3,1	8,3
Welle 9 (1992)	100	1,3	3,2	4,4	8,9
Welle 10 (1993)	100	1,6	3,5	4,1	9,1
Welle 11 (1994)	100	1,4	4,0	3,7	9,1
Welle 12 (1995)	100	1,5	4,1	3,2	8,8
<b>Ausländer (West)</b>					
Welle 2 (1985)	100	7,9	5,0	6,0	18,9
Welle 3 (1986)	100	4,3	6,3	5,7	16,3
Welle 4 (1987)	100	3,4	1,7	6,0	11,2
Welle 5 (1988)	100	3,8	4,1	5,9	13,8
Welle 6 (1989)	100	3,2	3,8	4,8	11,8
Welle 7 (1990)	100	2,6	2,8	4,9	10,3
Welle 8 (1991)	100	1,7	4,2	4,2	10,2
Welle 9 (1992)	100	2,2	3,3	5,4	10,9
Welle 10 (1993)	100	2,3	4,4	5,7	12,3
Welle 11 (1994)	100	2,6	6,0	5,0	13,6
Welle 12 (1995)	100	2,2	6,5	5,5	14,2
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>					
Welle 2 (1991)	100	1,8	2,2	6,2	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,9	5,6	6,6	13,0
Welle 4 (1993)	100	1,3	7,7	4,1	13,1
Welle 5 (1994)	100	0,8	4,4	4,1	9,4
Welle 6 (1995)	100	1,1	4,3	4,0	9,4

Tab. 2.6: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:  
Kompensationsrechnung (absolut)

	Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
			Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
<b>Deutsche Personen (West)</b>						
Welle 2 (1985)	9070	1079	179	172	29	-699
Welle 3 (1986)	8371	817	177	167	111	-362
Welle 4 (1987)	8008	561	148	143	129	-141
Welle 5 (1988)	7868	690	135	104	64	-387
Welle 6 (1989)	7481	615	115	115	105	-280
Welle 7 (1990)	7201	495	88	124	120	-163
Welle 8 (1991)	7036	401	83	102	153	-63
Welle 9 (1992)	6974	431	74	109	95	-153
Welle 10 (1993)	6821	397	74	104	145	-74
Welle 11 (1994)	6747	432	70	112	140	-110
Welle 12 (1995)	6637	381	87	102	122	-70
<b>Ausländer (West)</b>						
Welle 2 (1985)	3169	605	83	63	8	-451
Welle 3 (1986)	2718	331	86	53	110	-82
Welle 4 (1987)	2634	224	88	65	85	14
Welle 5 (1988)	2646	272	74	59	35	-104
Welle 6 (1989)	2541	217	64	63	58	-32
Welle 7 (1990)	2509	215	82	50	57	-26
Welle 8 (1991)	2482	171	71	41	70	11
Welle 9 (1992)	2493	191	80	55	47	-9
Welle 10 (1993)	2484	203	65	62	51	-25
Welle 11 (1994)	2459	234	46	39	54	-95
Welle 12 (1995)	2364	232	37	30	33	-132
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>						
Welle 2 (1991)	4453	420	61	54	54	-251
Welle 3 (1992)	4202	398	76	61	151	-110
Welle 4 (1993)	4092	347	72	51	105	-119
Welle 5 (1994)	3973	265	70	69	98	-28
Welle 6 (1995)	3945	247	76	49	69	-53

Tab. 2.7: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:  
Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
			Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
<b>Deutsche Personen (West)</b>						
Welle 2 (1985)	100	11,9	2,0	1,9	0,3	-7,7
Welle 3 (1986)	100	9,8	2,1	2,0	1,3	-4,3
Welle 4 (1987)	100	7,0	1,8	1,8	1,6	-1,8
Welle 5 (1988)	100	8,8	1,7	1,3	0,8	-4,9
Welle 6 (1989)	100	8,2	1,5	1,5	1,4	-3,7
Welle 7 (1990)	100	6,9	1,2	1,7	1,7	-2,3
Welle 8 (1991)	100	5,7	1,2	1,4	2,2	-0,9
Welle 9 (1992)	100	6,2	1,1	1,6	1,4	-2,2
Welle 10 (1993)	100	5,8	1,1	1,5	2,1	-1,1
Welle 11 (1994)	100	6,4	1,0	1,7	2,1	-1,6
Welle 12 (1995)	100	5,7	1,3	1,5	1,8	-1,1
<b>Ausländer (West)</b>						
Welle 2 (1985)	100	19,1	2,6	2,0	0,3	-14,2
Welle 3 (1986)	100	12,2	3,2	1,9	4,0	-3,0
Welle 4 (1987)	100	8,5	3,3	2,5	3,2	0,5
Welle 5 (1988)	100	10,3	2,8	2,2	1,3	-3,9
Welle 6 (1989)	100	8,5	2,5	2,5	2,3	-1,3
Welle 7 (1990)	100	8,6	3,3	2,0	2,3	-1,0
Welle 8 (1991)	100	6,9	2,9	1,7	2,8	0,4
Welle 9 (1992)	100	7,7	3,2	2,2	1,9	-0,4
Welle 10 (1993)	100	8,2	2,6	2,5	2,1	-1,0
Welle 11 (1994)	100	9,5	1,9	1,6	2,2	-3,9
Welle 12 (1995)	100	9,8	1,6	1,3	1,4	-5,6
<b>Deutsche Personen (Ost)</b>						
Welle 2 (1991)	100	9,4	1,4	1,2	1,2	-5,6
Welle 3 (1992)	100	9,5	1,8	1,5	3,6	-2,6
Welle 4 (1993)	100	8,5	1,8	1,2	2,6	-2,9
Welle 5 (1994)	100	6,7	1,8	1,7	2,5	-0,7
Welle 6 (1995)	100	6,3	1,9	1,2	1,8	-1,3